

«Du zeigst mir den Weg zum Leben.

Grosse Freude finde ich in deiner Gegenwart

und Glück an deiner Seite für immer.»

Psalm 16,11

Monatswort Juli 2023

Veränderung

Liebe Leserin, lieber Leser

«Wenn er mich einholt, bringt er mich um!» Jakobs Atem überschlägt sich. So schnell ihn seine Füsse tragen, flüchtet er, immer weiter weg von zuhause. Er hat allen Grund dazu: mithilfe seiner Mutter, Rebekka, hat er den älteren Bruder um den Segen des Erstgeborenen betrogen und den Vater hinters Licht geführt. Im Moment könnte Jakob das Wort aus dem Psalm 16,11 wohl nicht ferner liegen.

Es wird Nacht. Jakob nimmt einen Stein und legt ihn auf den Boden. Tausend Gedanken schwirren ihm durch den Kopf. Endlich schläft er erschöpft ein. Da hat er einen Traum. An seinem Kopfende sieht Jakob eine Leiter. Sie führt bis in den Himmel. Engel gehen auf und ab. Jakob staunt. Was tun sie da bloss? Bange Gedanken quälen ihn, er spürt einen Klumpen im Magen. «Sicher erzählen die Engel dem Gott meines Vaters Abraham und dem Gott Isaaks, was für ein Gauner ich bin» - «Sie berichten ihm, wie rücksichtslos ich meinen Bruder und meinen Vater hintergangen habe.»

Da hört Jakob Gottes Stimme. Ganz oben von der Leiter herab dringt sie an sein Ohr, als sässe Gott neben ihm:

«Ich bin der Herr, der Gott deines Vaters Abraham und der Gott Isaaks. Das Land, auf dem du liegst, will ich dir und deinen Nachkommen geben. Sie werden so zahlreich sein wie der Staub auf der Erde. (...) Siehe, ich bin bei dir und behüte dich überall, wohin du auch gehst. Ich bringe dich zurück in dieses Land. Ich werde dich nicht verlassen, bis ich vollbringe, was ich dir verheissen habe.»

Jakob erwacht. Er weiss nicht, was er denken soll. Er ist ergriffen. «Der Herr ist an diesem Ort gewesen, ohne, dass ich es wusste.» Jakob kann seine Gedanken nicht ordnen. Er spürt Furcht. Er spürt, dass um ihn, in ihm und durch ihn Grosses geschehen ist und geschehen wird. Vor seinem inneren Auge sieht er die Engel auf- und absteigen. Auf einmal wird ihm bewusst: Haben die Engel nicht soeben sein schieres Menschsein dem Gott seiner Vorfahren gebracht? Seine ganze klägliche Existenz, das Gefühl, das ihn eingeholt hat, als er so allein weitab von der Heimat auf dem Wüstenboden eingeschlafen ist? Jakob reibt sich die Augen. Waren es nicht die gleichen Engel, die ihm soeben Herzensworte vom Himmel hergebracht haben? Worte, die mehr sind als ein Schmeicheln. Worte, die mehr wiegen als ein Kompliment. Worte, die nicht einfach im Äther verlorengelassen werden. Worte, die Leben schenken.

Jakob ringt mit den Tränen. Will der Gott seiner Väter ihm wirklich ein neues Leben schenken? Ein Leben, wo er sich nichts erschleichen muss? Ein neues Leben, das ihm in den Traum gelegt wird? Ist es wirklich so, dass er, der Zweitgeborene, einen Segen ganz für sich alleine bekommt? «Wie heilig ist diese Stätte» murmelt er. «Hier ist nichts anderes als Gottes Haus, und hier ist die Pforte des Himmels.» Er spricht ein Gebet. In diesem Augenblick könnte ihm das Wort aus dem Psalm 16 nicht näher liegen: «Du zeigst mir den Weg zum Leben. Grosse Freude finde ich in deiner Gegenwart und Glück an deiner Seite für immer.»

Ghislaine Bretscher, Pfarrerin